

sich dem lautgesetzlichen Wandel von idg. *o* und *oi* zu germ. *a* und *ai* anschließen.

Der Ursprung des Baiernnamens wird kaum mehr verschieden beurteilt. Er ist in dem einst den *Boii* gehörigen und nach ihnen immer noch als *Boiohaemum*, **Baiahaima*, *Bēheim* bezeichneten Lande von ihren Nachfolgern erworben und sicher ganz desselben Sinnes wie der Volksname *Bai(v)οχαῖμα* bei Ptolemaeus II 11, 10, der dort die germanischen Markomannen in Böhmen bezeichnet, später aber als ahd. *Bēheima*, mhd. *Bēheime* auf die im Lande eingedrungenen Slaven übertragen ist. Es ist für die Bedeutung des Namens belanglos, ob es sich bei germ. *Baiawarja*- um eine Kürzung aus *Baia-haima-warja*- handelt, wie solche Erleichterungen dreigliedriger Komposita im Germanischen öfter vorkommen, oder ob ein kürzerer, aus dem Volksnamen geflossener Landesname — vgl. die Landschaft *Baias* beim Geographen von Ravenna — vermittelt, ähnlich wie bei dem Verhältnis zwischen dem Namen der *Burgundiones* und ahd. *Burguntāri* 'Burgunder'. Wahrscheinlich reicht auch der Name 'Mährer' aus *Marahwarja*- 'Marchanwohner' schon in vor-slavischer Zeit zurück, denn Bildungen aus Flußnamen mit *warja*- sind sehr altertümlich. Ja, vielleicht dankt *Baiawarjōs* statt *Baiahaimōs* sogar sein Aufkommen dem Einfluß von *Marahwarjōs*, mit dem zusammen es öfter gebraucht worden sein wird, wie noch jetzt die Landesnamen Böhmen und Mähren und wie die älteren Volksnamen *Marcomanni* und *Quadi* oft miteinander verbunden sind. **Baiawarjōs*, **Baiuwarjā* mochte sich, wenn es einmal geprägt war und zur Wahl stand, als etymologisch dunkler, besser für ein nicht mehr in Böhmen selbst wohnhaftes Volk eignen, weil der Landesname *Bai(a)haim*, *Bēheim* noch fortbestand und *Bēheimā* für die Baiern daher zu beständigen Verwechslungen Anlaß gegeben hätte.

Die jüngeren Formen des Volksnamens sind durch die weitere deutsche Sprachentwicklung bestimmt und restlos aus ihr erklärlich. Wir haben dabei zunächst mit der Synkope des Vokals in der Kompositions-fuge zu rechnen, einer Erscheinung, die frühzeitig einsetzt, nach langer Silbe in den literarischen Denkmälern des Deutschen durchgeführt ist, aber selbst nach Kürze sporadisch bis ins Gotische und Altgermanische zurückverfolgt werden kann, wie z.B. *Gutpiuda* im gotischen Kalender oder der Göttinnenname (*Vagda*)-*ver-custis* statt *-vera-custis* auf